

Vorwort

Joachim Theis

Um neue Entwicklungen in der Religionspädagogik vorzustellen, Diskussionen um religionsunterrichtliche und katechetische Probleme in wissenschaftlichen Fachberichten zu veröffentlichen und um sachlich pointierte Kontroversen zu führen, bedarf es eines Forums, das nicht kommerziell ausgerichtet ist, sondern sich ausschließlich der Sache verpflichtet weiß. Diesem Anspruch stellten sich Prof. Dr. Burkard Porzelt (Regensburg) und Prof. Dr. Werner Simon (Mainz) in den vergangenen zwölf Jahren. Maßgeblich haben sie als Schriftleiter das Profil der *Religionspädagogischen Beiträge* geprägt und geschärft.

Die *Religionspädagogischen Beiträge* als Fachzeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) konzentrieren sich auf den Kern religionspädagogischer Forschung; Mainstream und Angepasstheit waren den beiden Schriftleitern fremd. Natürlich ist eine Verbandszeitschrift immer herausgefordert, den Ansprüchen ihrer Leserinnen und Leser zu entsprechen. Zudem stellen das Internet und seine vielfältigen Möglichkeiten auch ein wissenschaftliches Printmedium vor neue Aufgaben. Diesen Herausforderungen stellte sich die Schriftleitung der RpB, ohne dabei die sachlich-wissenschaftlichen Kriterien zu vernachlässigen. Nüchtern im Design, aufmerksam für wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuell (manchmal auch gegen den Strom schwimmend) – so präsentierte sich die Zeitschrift. Für Porzelt und Simon waren Unabhängig-

keit, Chancengleichheit der Autor(inn)en und Wissenschaftlichkeit zentral, nicht kommerzielle Ausrichtung.

Unabhängigkeit

Eine selbstkritische Rückfrage: Werden Innovationsfähigkeit und wissenschaftliche Entwicklung nicht oft durch Schrankenregelungen und die (leider oft üblichen) persönlichen Seilschaften beeinträchtigt? Ein wesentliches Kriterium für die Schriftleitung der RpB liegt in der Autonomie. Ein Grundanliegen der RpB besteht darin, die kreative Wissenschaftsfreiheit der Autorinnen und Autoren zu schützen. Hier steht außer Frage, dass das veröffentlichte Wissen unabhängig von Beziehungen publiziert wird und für jedermann zur freien Nutzung zur Verfügung steht.

Chancengleichheit der Autor(inn)en

Forschungen in Bildung und Wissenschaft werden besonders innovativ und kreativ gerade von Nachwuchswissenschaftler(inn)en vorangetrieben. Vielleicht liegt das daran, dass sie manchmal eher bereit sind, Denkverbote und Grenzen zu überschreiten. Von daher haben nicht nur wissenschaftlich Etablierte, sondern auch junge Kolleg(inn)en hier die Möglichkeit, ihre Forschungen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Dieser Diskurs darf

nicht abhängig sein von finanziellen Rahmenbedingungen – oft genug bleibt ein Großteil der Ressourcen daran gebunden, sogenannte Drittmittel zu beschaffen.

Nichtkommerzielle Ausrichtung

Wissen, Erkenntnisse und Entdeckungen der Theologie sind Gemeingüter und nicht Objekte, die beliebig vermarktet werden können und dürfen. Die *Religionspädagogischen Beiträge* stehen daher nicht im Interesse des Profits oder ökonomischer Verlagsinteressen. Nicht die äußerlichen Verkaufszahlen oder das verdiente Geld, sondern allein der Nutzwert für die Wissenschaft steht im Mittelpunkt dieser Zeitschrift. Vielleicht ist es der Schriftleitung gerade deshalb – gegen den kommerziellen Trend – gelungen, die Auflage der *Religionspädagogischen Beiträge* über viele Jahre konstant hoch zu halten. Dieses Faktum bestätigt die Auffassung, dass insbesondere in den Geisteswissenschaften die Substanz und nicht die Verpackung entscheidend ist. Wissenschaftliche Überlegungen und intensives Nachdenken können und dürfen nicht der kommerziellen Nutzung, dem Massengeschmack oder der schnellen Verwertbarkeit zugeführt werden. Diese Mahnung gilt umso mehr angesichts der Tendenz solcher allein internetbasierten Zeitschriften, bei denen nicht mehr die Lesenden, sondern die Autorinnen und Autoren für die Veröffentlichung bezahlen müssen.

Wissenschaftlichkeit

Burkard Porzelt und Werner Simon konnten stets bestimmt und entschieden auftreten, wenn es um die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Artikel ging. Für die *Religions-*

pädagogischen Beiträge sind Sachlichkeit und methodische Genauigkeit zentral. Nur durch fundierte wissenschaftliche Forschung können bestimmte Zusammenhänge in Zukunft besser erklärt werden. Darin spiegelt sich auch die Erkenntnis wider, dass unser heutiges Wissen unvollkommen ist und daher die wissenschaftlichen Urteile nicht nur unvollkommen, sondern mitunter auch inkorrekt sind. Dabei gilt es, die alten Erkenntnisse zu überprüfen und immer wieder in Frage zu stellen, neue Überlegungen argumentativ zu diskutieren und weiter zu forschen. Dazu brauchen Bildung und Wissenschaft den öffentlichen Diskurs und den kritischen Dialog. Beides sollen die *Religionspädagogischen Beiträge* fördern und so dem Interesse der Religionspädagogik und Katechetik dienen.

Als Vorsitzender der AKRK möchte ich mich im Namen aller Leserinnen und Leser sehr herzlich bei Werner Simon und Burkard Porzelt für ihr außerordentliches Engagement und ihre aufwendige Arbeit als Schriftleiter der *Religionspädagogischen Beiträge* in den Jahren 2001 (ab Heft 46) – 2012 (Heft 68) bedanken. Zugleich freue ich mich, dass mit diesem Heft Prof. Dr. Ulrich Kropač (Eichstätt) und Prof. Dr. Georg Langenhorst (Augsburg) die verantwortungsvolle Aufgabe der Schriftleitung der *Religionspädagogischen Beiträge* übernehmen. Ich bin davon überzeugt, dass sie das wissenschaftliche Profil der *Religionspädagogischen Beiträge* und ihre Unabhängigkeit weiter stärken werden. Dass eine solche (ehrenamtliche) Aufgabe nicht ohne Unterstützung durchgeführt werden kann, steht dabei außer Frage. Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt für die Unterstützung der Arbeit der Schriftleitung durch eine Anschubfinanzierung.